

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Nr. 60 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Ch. Ch. Heinke

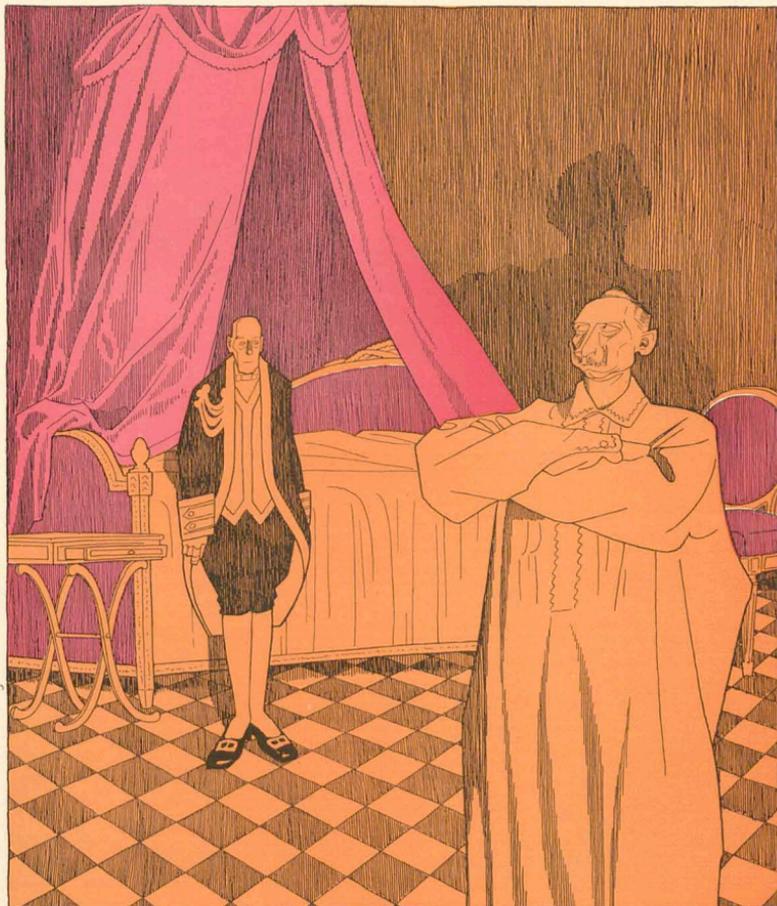
In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Alle Rechte vorbehalten

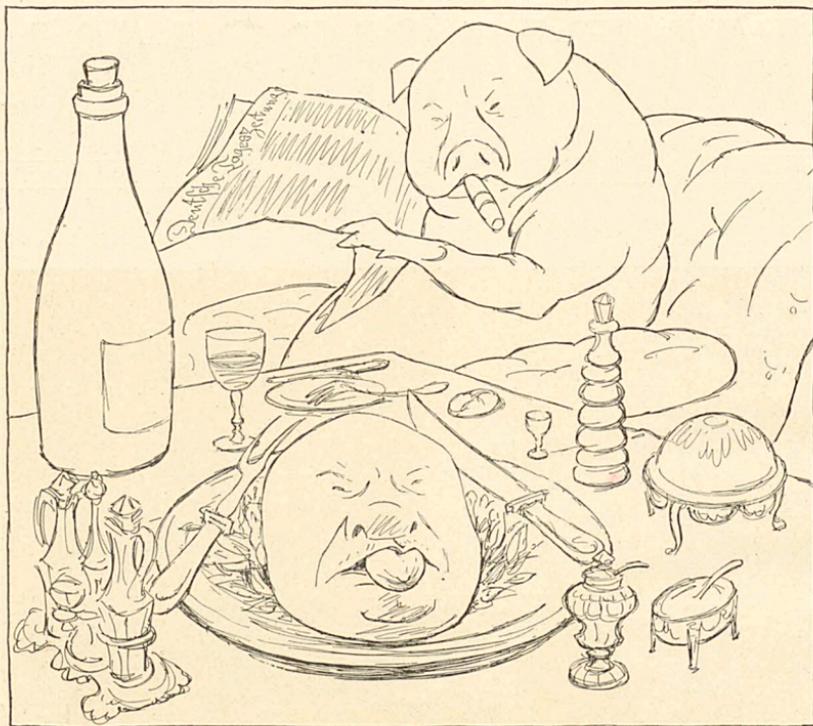
Copyright 1912 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Beatus ille, qui procul — —

(Zeichnung von O. Guttrassen)



„Schau'n Sie mal unterm Bett nach, ob Sirpis nicht darunter ist; ich kann nicht an das Glück glauben, daß ich 'n paar Wochen keine Kriegstrompete höre.“



„Der Kopf kommt mir so bekannt vor —!“

## Tempi passati

Durch bottergebe Überlage  
Viel feilscht mein Diesterlind,  
Es klingt wie eine schöne Gage:  
Die Duasillamente waren zu.  
Erleuchtet feinsten alle Stühle  
Im Reichstag, Landtag und so fort.  
Ahl Hand die Maul- und Rumbennmühle  
Und einfar bei Parteibort.  
... Was hör' ich da? Fängt die Debatte  
Schon wieder und von neuem an?  
Ihn Gottes willen, reidst mir Watte  
Iind ein Billett nach Turktistan! Naturaftr

## Vom Tage

In fragen einen Refort einer am Nordseestrand  
gelegenen Kriegswert wird ein Stempel benötigt,  
dargestellt etwa, wie ihn jede Firma bei Erledigung  
ihrer Korrespondenz über die Unterdrift des Pro-  
farischen zu legen pflegt. Der betreffende Sekretär  
vom Refort X weiß seinem Vorgesetzten in einer  
längeren Konferenz die Notwendigkeit der An-  
schaffung nach, und es wird der feierliche Entschluß  
gefaßt, möglichst bald so 'n Ding zu beschaffen. —  
Kurz entschlossen klingelt der Sekretär einen Papiere-  
rinen der feinen Anfrition an und gibt den Stemp-  
et in Auftrag. Nach einigen Tagen wird dieser  
dem auch abgehieft und gleichzeitig die Rech-  
nung präsentiert. Kostenpunkt: 2 Mark 40 Pf.  
Die Rechnung wird auf dem Dienstwege dem Ver-  
waltungsrefort, welches derartige Angelegenheiten  
zu regulieren hat, zur Begleichung überwiefen.

Darob nun dafelbst große Aufregung! ... Die  
vom Refort X, dazu, so mir nichts dir ein  
einen Stempel zu bestellen? Weiß Refort X nicht,  
daß jede Bestellung erst vom Verwaltungsrefort  
fationiert werden muß? — Es wird ein Kriegs-  
rat abgehalten. Nach längerem Hin und Her  
kommt man zu folgenden Beschluff:  
1. Refort X, müsse in einem Antrag an das Ver-  
waltungsrefort die Notwendigkeit der Beschaffung  
des Stempels genügend nachweisen;  
2. Sodann dürfe Refort X, laut § sechsds der  
Oberstufenordnung den Stempel nimmermehr  
selbst bestellen;  
3. In einen Einfluß auf die Preise zu haben, hätte  
bei einigen Konturgenfirmen Offerte eingeholt  
werden müssen;  
4. das Veräunte ist unter allen Umständen nach-  
zuholen.

Da die Punkte 1 und 2 durch das selbstherrliche Ver-  
gehen des Reforts X, inzwischen ihre Erledigung  
gefunden haben, bzw. nicht mehr ungeheuren ge-  
macht werden können, beschränkt man sich auf die  
Ausführung der Punkte 3 und 4. — Wo gundst  
Offerten einholen. Verstaute Kataloge werden  
genutzt und nach beharlichem Suchen auch endlich  
vier leistungsfähige, auswärts wohnende Stempel-  
fabrikanten gefunden, von denen nun eine Preis-  
offerte „nach beistehender Skizze“ (Abdruck des vom  
Refort X, bestellten Stempels) verlangt wird. —  
Nach einigen Tagen laufen die Offerten ein.  
Die erste Firma verlangt 240 Mark (einf. Porto),  
die zweite und dritte Firma fordern 260 Mark  
und die vierte endlich 280 Mark. — Man ist etwas  
verärricht. — „Dreier Kriegsrat!“ — Refort X,  
bleibt bei der alten Bestellung. Wenigrichtig

des Verleanten, daß er den Betrag von 240 Mark  
während der Dienststunden an der Hauptkasse in  
Empfang nehmen kann. e. z.

## Der Drachenböter

Der wetter daher  
In schimmernder Weh?  
Es flirt der Dazger, es blint der Ewee.  
Doch bäumen sich Noß und Stetter.  
Auf dem Hebenanting ein Vögelin mid —  
Ein lebendig gewordenes Heiligenbild —  
Santt Georg der Gottesreiter.

Wid tobt der Sturm.  
Der töttliche Wurm  
Umringelt den wackelnden Zentrumsturm.  
Am Woben in Rindensöten  
Wälzt nimmernd sich Frau Bavaria.  
Da sprengt er heran mit Sipp-barra,  
Den Drachen, den Drachen zu löten.

Der aber, geduldt  
Zum Sprunge, beguldt  
Die gepanzerte Faust mitleidig und spudt  
Dem Heiligen auf die Kengz,  
Dann, während Bavaria weiter gebiert,  
Dreht er den Rücken und salutiert  
Mit boderbobenen Schwänze.

Der Ritter erloscht  
Und flüdet mit doof.  
„Fi done! Drauf waren wir nicht gefast!  
Welds ein gedöplinder Draber!“  
So wurde — danken wir alle Gott! —  
Der heilige Georg zum Don Dulger! —  
Dum lache, Bavaria, lache!  
Edgar Steiger

# Flucht

(Zeichnung von A. Weertler)



Hinterhof und Lagerraum.  
Flachengang und Siegelraum.  
Hier, fast einem Dämmerraum,  
liegt das Leben auf der Lauer.

Wohnt es wirklich mich betrogen.  
Der aus schamalem Fenster sieht?  
Ach, ich sehe nur das Lid,  
Und ich bin ihm weit entzogen.

Meine Ferne neigt sich gerne:  
Balkist klagt, und Amber weht.  
Unter die enkammeten Sterne  
Steigt ein weißes Minaret.

Bruno Frank

## Chronik der Weltereignisse

Von Robert Schen

Die italienische Flotte geht jetzt energisch den Räuberhändlern zu Leibe. Sie hat im Hafen von Beirut zwei antike Korfen gelehrt und mit Schiffsgeländen zertrümmert. Damit in Zukunft bei solchen Zerstörungen keine Menschenleben mehr vernichtet werden, empfiehlt es sich, einen eigenen Schiffszersetzungsplan im Mittelmeer zu errichten. Die Türkei ist aus Menschlichkeit bereit, die jeweils gewünschten Schiffe per Bahn nach Rom einzuliefern.

In Italien und Frankreich herrscht eitel Nauch. Da sich die dazugehörigen Begebenheiten aber nur spärlich einstellen, so muß man sich vornehmlich an zweifelhafte Personen und Ereignissen begreifen.

In Italien hat ein Anarchist auf Viktor Emanuel geschossen und dadurch im ganzen Lande ungeheures Jubel erweckt. Das Völkergedächtnis wird von den Anarchisten, die Religion von den Modernisten und der Parlamentarismus von den

Suffragettes ernst genommen. Der Missetäter wurde verhaftet und im feine Bekanntheit befragt. Er bekannte sich als Subindividuell und gab wichtige Aufschlüsse über die Natur des Nationalismus. Auch die Ballistik hat aus dem Attentat wertvolle Anregungen gezogen.

In Frankreich beraubt man sich teils an lästigen Ausländern, teils an Willeram. Dieser hat sich durch Wiedereinführung des Zapsentriebs ein großes Verdienst um die Welt erworben. Günstlich scheint sich Frankreich nach dem Staatsstreik, aber es begnügt sich auch mit dem Zapsentriebs.

— In Paris ist ein Mann aufgetreten, dem die Weltmühsamkeit gelungen ist und dem zur Verwertung seiner Erfindung nur noch die Unterstüßung der Presse fehlt.

In England und Deutschland sind große Arbeiterunruhen ausgebrochen. Es stellt sich heraus, daß es doch leichtmöglich war, die Sklaverei abzuschaffen und die Menschenrechte zu erklären. Ueberhaupt fängt man jetzt in weiten Kreisen an, die Weltgeschichte zu bereuen. Die englische Regierung ist rätlos; aber die deutsche Staatsgewalt findet immer

nach wirksame Mittel, die Kohlenarbeiter unter die Erde zu befördern. Es ist schon genug vom Staat, daß er Mindestpreise garantiert; für die Mindestlöhne sorgt besser die Natur.

Der Südpol ist endlich entdeckt. Es handelt sich jetzt nur noch darum, eine passende Veranordnung zu finden. Die Südpolar sind ein ehrenwertes Volk, welches sich von den Ertränigten der Magnetnadel schreckt und recht ernährt. Das erste, was sie von den Entdeckern verlangten, war eine durchgreifende Erhöhung der Zölle und eine strengere Handhabung der Zensurgesetzgebung. Auch die Erbauung von Heberdrainagebrücken wird ins Auge gefaßt und darf hierbei der Wandel an Geldmitteln nie und nimmer ins Gewicht fallen, weil die Erde und die Sicherheit des Südpols wichtiger ist als ein geordnetes Budget.

Zwischen Oesterreich und Ungarn ist eine zehn-jährige Streit ausgebrochen, welche aber keinesfalls mit der schon bekannten, gleichfalls zehn-jährigen Streitigkeit verwechselt werden darf, weil diese unabhängig von dieser einberläuft. Da es für den Oesterreicher ungemein schwer ist, sich alle Streit-



den Silberhügel der Kindheit, Mark Twains Erinnerungen sind damit verknüpft, und jetzt lag es hier in kläglicher Verfall, während der Mississippi, dessen Stromschnellen er maß getrost, unerschrocken weiterüberbrachte, und über Land oder Fortschritt, die wohl (Kampfaber, aber nicht den breiten und stummen Mississippi überholen können; der Fluss schiffte über Land und Tag wie die graue Zeit in eigener Person.

Nun die Bevölkerung der Stadt! Ja, alles ging mit toben dummbreitend, und da ich meine Geine auch mit ich kratzte, im überaus aber abscheulich kalten Futteralen verpackt hatte, fühlte ich unterschieden zwischen mir und den Eingeborenen nicht anders, ich hatte sehr gut in die Umgebung. Das Fräulein ist, was auf es in der ganzen Welt ankommt. Die Einwohner der Stadt machten keinen Eindruck auf mich, ich habe sie alle vergessen. Ausgenommen einen. Er war ein junges Mädchen, ich hatte sie gleich gesehen, als ich mich vom Bahnhof auf die Fußsteigbrücke rettete und in die Stadt hinwanderte. Sie ging vor mir, mit rhythmischen Körperbewegungen und kleinen, soliden Schritten, die die Bretter unter ihr wie ein Asphaltpol erntigen ließen; sie war recht geschnitten gefeilt, mit einem Pelzragen um den Hals.

Wie hübsch ist so ein Frauenrücken! Dort vor einem geht sie und weiß von nichts, ihre kleine Seele ist irgendwo anders, jedenfalls so weit fort wie das Ziel, auf das sie zutrifft, im übrigen aber vertritt sie sich durch den Gang, durch dieses unbewusste Schwanken um einen Schwerpunkt, der auch nicht bewußt ist. Am Handumdrehen ist man in diesen elastischen Rücken verliebt, und im nächsten Augenblick durchfährt es einen wie mit einem Blitzstrahl, daß hier das Abenteuer ist, der Sinn in einer sonst sinnlosen Zugstufung, gerade darum ist man in eine Stadt geraten, in die man aus freiem Willen seinen Fuß gesetzt hätte! Das Schicksal das Glück! ... und man geht hinter ihn her!

Bei der nächsten Ecke blieb das junge Mädchen einen Augenblick stehen, und ich hatte Gelegenheit, die zarten, weichen Hügel ihres Gesichts zu sehen, die Wangen, die von der kalten Luft gerötet waren, und im selben Augenblick fandte sie mir einen Blick aus zwei kleinen, blutigen Augen, einen Blick von der Sorte, in dem man liest, daß man ein Fremder ist, und durch den man sich mit einem noch härteren Schicksalserfühl als der Ausermählte fühlt. ... Ja, denn ist es nicht der Traum eines kleinen Mädchens in einer entlegenen, einsamen Stadt, daß einer kommen wird, ein Fremder, er aus der Ferne, er? ... und was ich es nicht, erteile ich nicht aus demselben Grund in der Welt umher? War sie es nicht, hinter der ich herretzte? Ich meine sie zu kennen, bald hatte sie mich nicht angesehen, als ich mich auch hier befannt?

Ich, wenn diese Geschichte nicht so gewöhnlich wäre, würde ich noch mehr in die eingetieften gehen. Es ist übrigens nicht viel zu erzählen. So folgte dem jungen Mädchen, bis sie plötzlich, ohne sich umzudrehen, mitten in der Straße in ein Haus hineinging und verschwand war. Ich konnte es nicht fassen. Ich stand und schauete in alle Richtungen, und die Welt erschien mir plötzlich lächerlich und kalt. Es dunkelte, ein ungewohnter Schatten, von Feuertafel und erdigem Geruch durchstränkt, stieg aus dem Fuß und füllte die Stadt. Enttäuscht, tolle Einfälle dümmerten in meiner Seele, während ich auf dem Fußsteig stand, wo jetzt in den Lüften Licht angezündet wurde und Leute in der Dämmerung vorbeidrehnten, seufzt und geflüstert, Bekannten in den Türen etwas zuraufschickte, und wo die armen, vergestellten Pferde hin und wieder von einem Fuß auf den anderen traten, wobei es einem flüchtigen Lauf in dem lehmigen Morast der Straße gab — ich wollte in das Haus hineinstehen, das junge Mädchen aufsuchen, ihre Familie, und so und so fragen, und kann ich nicht hier in der Stadt bleiben, und wenn sie erst sehen, wer ich bin ... usw. usw.

Und warum tat ich es nicht? So, warum tat ich es nicht? Ich habe doch gerade diese Mädchen nie vergessen können. Nichts hätte mich gehindert, in jener Stadt zu bleiben, an ihren Ausflüssen teilzunehmen, mir dort einen Wirkungskreis zu schaffen. Wenn Orte haben solchen Eindruck auf mich gemacht als gerade jener am Mississippi.

Gegenüber dem Haus, wo das junge Mädchen verschwunden war, lag ein saloon, der altsteht am Croft für nutzlose Manneskute, dort wachte ich binüber und machte im Lauf des Abends die Bekanntheit von manchem schweren Bergelens-trenk. Das Schicksal! Ja, hat man das eine Mal den Sprung nicht gemacht, wer weiß, ob man ihn jemals macht? Der Fehler liegt wohl darin, daß man mehr haben will als das Schicksal, das einem zugewiesen ist. Na, Tramschiff selbst

in einer fremden Stadt und die Erkenntnis von Orensen, mit Ausblick auf erleuchtete, herabgerollte Gardinen auf der anderen Seite der Straße, sind kein sehr würdiges Thema.

Als es Nacht wurde und ich irgendwo eine Schlafstelle suchen mußte, zeigte es sich, daß das einzige „Hotel“ der Stadt von den übrigen aus dem Zug in Anspruch genommen war, die auch übernachtet mußten. Ich konnte ein Zimmer bekommen, wenn ich es mit jemand anders teilen wollte, und herein mußte ich mich dann finden.

Der Betreffende war im Begriff, sich zu entfernen, als ich ihn anredete, eine nicht sehr vertrauens-erweckende Persönlichkeit, in einer farbigen Bluse und Holzentagern längs der Brustleiste, mit einem häßlichen, sehr entschlossenen Gesicht. Er begrüßte mich fort zur Begrüßung, als ich hereinkam, beobachtete völliges Stillstehen, während er sich entschloß, und auch ich sagte kein Wort. Im Schein eines Stearntlichtes sah ich mit Entsetzen, das ich zu verbergen suchte, daß nur ein Bett im Zimmer war, ein großes, breites, amerikanisches Bett — das sollten wir also teilen! Son, hm! Geduldig fange ich an, mich zu entschuldigen. Da

habe ich einen Bekannten, außerordentlich Deutschen Laut, das leise Knacken, das entsetzt, wenn man die Kammern in einem Hotel über dreht, um zu prüfen, ob er funktioniert — er stand im Demd und sah seinen Revolver nach, legte ihn darauf auf den Nachtschiff neben seinem Kopfkissen. Dann zog er seine Uhr auf und legte sie daneben. Ein Salzbeutel steckte er ostentativ, ohne mich übrigens eines Blickes zu würdigen, unter das Kopfkissen. Dann machte ich mich fertig für die Nacht, setzte mein doppeltlängiges Gewehr zusammen und stellte es geloben auf meiner Seite neben das Bettkissen. Er war es, der das Licht löschte, und mir schien es, als wenn er sich durch diese Demonstration einen Vorprung verschaffte.

Das Bett war reichlich breit, jeder trock von seiner Seite hinten, und wir genierten einander nicht, eine Seitlinge hörte ich ihn unmittelbar neben mir durch seine behaarten Pfandlöcher atmen, er lag lautlos schlafend da, nur hin und wieder machte er ein kleines Geräusch mit den Lippen oder ähnliche bewußte Lebensäußerungen, um mir zu versichern zu geben, daß er wach sei. Ich selbst war ganz unangefochten, meinen Schlaf lasse ich

## Klarer Beweis

(Schilderung von Dr. Oraf)



„Glaubst du dran, Satob, daß 's im Simmi droben an Schnaps gibt? — „Sa frellt, sonst ta'n du b' Engel net fanga.“

## Der Quell des Übels

(Schmuck von E. Rainer)



„Die postlagernden Briefe wollen Sie jetzt abschaffen! Daß auf, Sie werden auch noch gegen den Frühling vorgehen.“

mir durch nichts rauben; bald war ich in meine eigenen Gedanken vertieft. Wo mochte das schöne Mädchen jetzt sein! Ich hörte ihren raschen, tönenen Gang auf dem leisen Bretterfußboden, sah ihre schlanken Beine, die mit einer unendlichen Sülle durch die feinsten Luft leuchteten. Amerikas Tochter, das Mädchen vom Mississippi! Warum blieb ich nicht! Dreimal war ich nach Amerika gereist, um dort zu bleiben —

warum blieb ich nicht! Schließlich versank ich in einen Nebel von Einsamkeit, in dem es brauste, als ob ein fernes und stummes Wesen weine, Mississippi... Mississippi... Als ich am Morgen erwachte, war mein Schlafkamerad bereits verschwunden. Er war aufgefunden und hatte sich angekleidet, ohne daß ich davon aufgewacht war! Nie einmal hier geschah etwas, wo man doch

meinen sollte, daß alles auf Verdacht und Gottschlag eingerichtet war. Wahrscheinlich aber haben nie zwei friedlichere Wesen, bis an die Zähne bewaffnet, die Nacht in demselben Bett verbracht! Dies ist mein Abenteuer in der fremden Stadt. Es geschah eigentlich nichts; aber die Geschickten, wo nichts passiert, sind die häufigsten und interessantesten. Denn die vergißt man nicht.

(Drauf von Julia Kruppel, Hamburg)

## Letzte Ermahnung

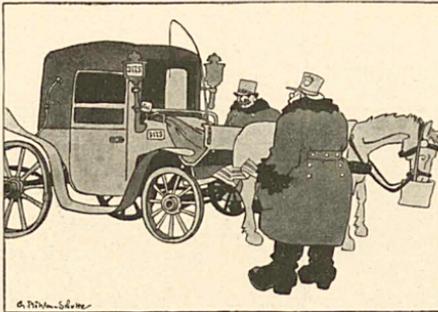


(Zeichnung von Th. Th. Dornes)

— und verläumt ja nicht, auch die Bayerische Gewerbechau 1912 in München anzusehen, ihr werdet dort manches Geschmackvolle für eure Wohnungseinrichtung finden.“

**Su früh!**

(Schönung von H. Wöhlers - Edukte)



G. Pöhlmann

„Sa ja, Willem, meine Frau is ooch zu früh mit mir jejangen!“ — „Zi denke, sie is erft mit fedonhufst jefforden?“ — „Sa, aba moerjens um vieren, — un it kann doch sonst bis fünfje hofaten!“

# Widungen „Helelenequelle“

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur griess, Gicht, Stein, Eiweiss und anderen Nieren- und Blasenleiden verordnet. Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalkverlust, der ein sehr wesentliches Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den Knochenbau von höchster Bedeutung. Die Helelenequelle ist

Haustinktur bei Nieren- und Blasenleiden verordnet. und bringe allen Empfehlungen von Ersatzmitteln mit der im eigenen Interesse durchaus lebendigen Fürstliche Widunger Mineralquellen, Bad Widungen 7.

die Hauptquelle Widungen und steht in ihrer Höhe aus glücklichen Zusammenetzung einzig in der Welt da. Man überzeuge sich hiervon selbst durch Vergleich der Analyse und bringe allen Empfehlungen von Ersatzmitteln mit der im eigenen Interesse durchaus lebendigen Fürstliche Widunger Mineralquellen, Bad Widungen 7.

## Trocken-Feuerlöcher

**„Subitex“**

Löscht jeden Ent-stehungs-brand

Verursacht nie und ist unerschrocken billig! Keine Wasserschäden, Flammen werden durch absolut unschädliche Salze erstickt. — Typ A für den Haus- Gebrauch H. 6. — Typ B für Auto und feuergefährliche Räume H. 8. — Man verlange Prospekte von der Fabrik:

**Fried. Christian Wächtersbach**

Mehrfach im In- u. Ausland genehmigt Typ B

Widungen/Leiden hohen Probats Typ A

## Gegen Neurasthenie

als **Vegetabilien** sind **Neuro-De-Krämmeter** Herren vertragen und franco ärztliche Anordnungen nach dem Hauptdepot: **Neuburg, Löwenapothek 20, München, Sonnenapothek 2.**

## Bühnenwerke

nach von unangeführten Autoren zum Vertrieb mit eigener Theaterzeitung, fertige gedruckte Bücher, Werke aller Art zur Verfügung, Besondere die zum Abdruck. Bücher zur Besprechung in aller Literaturzeitung sucht Magazin-Verlag, Leipzig-Möckern.

## Obiermarken

Alle verschieden

100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.
100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.
100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.

Man verlange gr. Katalog.

## Studenten-Utilens-Fabrik

Beste und größte Fabrik dieser Branche

**Emil Lücking**, vorm. Carl Hahn u. Sohn, **Jona** (Th. 3.) Goldene Medaille.

Man verlange gr. Katalog.

## KENNER SELAS Cigaretten!

fördern

Man verlange gr. Katalog.

## 6 Tage zur Ansicht

Als Fußst. und Armespielzeug eingestuft

Über 80000 Stück verkauft!

### Orig.-Browning-Pistole

Neuestes Modell, Kaliber 6,30 mit dreifacher mechanischer Sicherung, Original-Fabrikpreis **Mark 20,-**, mit 10% Aufschlag gegen Monatsraten von **Preislöse 10,-** Doppeltinten, Jagdgewehre, Drilling, etc. **3 Mk.**

**Köhler & Co., Breslau 5, Postfach 22, 26.**

## Schweres Leid

bringen häufig

Verursacht die Helelene. Bei Belegeschwären, Adrenalin, Osmoluit, nach Flechte, Salzfuss, trock. Flechte, Gicht, Weidling, Steifigkeit, Gelenkentzünd., Flatulenz, Ikterus, Gicht, Lechia, Ektakriasis etc. ist eine Spezialkur. Auch sicher bedeutend wertvoller als alle sog. Hasenmittel u. Quackallosuren. Die Broschüre „Verstärkliche Ratschläge und praktische Wisse für Helelene- und Fichteleiden“ dürfte daher manche Enttöschung erlangen. — Gratis zu beziehen durch Dr. Ernst Strahl, G. m. b. H., Hamburg I. L. 3.

## Ein Irrtum

sind die jetzt geltenden Theorien über Entstehung, Vererbung, Bewegung und gegenseitige Anziehung, Ebbe und Flut, Kometen, Meteore, Sternschnuppen, Flußbettwanderungen usw., verurteilt ist, daß der Mond zum die Erde kreuzt, richtig ist vielmehr dies alles, wie ich es in meinem Buche von 100 Seiten mit Abbildungen in durchaus vollständigster, jedermann verständlicher, als zum Preise von drei Mark direkt von mir zu beziehen ist. **H. Haupt, Dresden-A., Gleitsenaustr. 6.**

Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.

## ROT-SIEGEL

GES. GESCH. CRAVATTEN-MARKE

bietet Gewähr für beste Qualität und exklusiven Geschmack

## Herz u. Charakter.

W. Grasse Menschen zwei Jahreshefte lang, zeitliche Erörterung, Veranschaulichung der Sachlage, und das sprechende Bild nach Handarbeit. — Honorar sehr mäßig, Preiskräftig.

**P. P. Liebe** (Schriftsteller u. Sammler) Angberg 1, S.-Pach.

## Federleichte Pelerine „Ideal“

ist der **praktische Wittermantel** für alle Jahreszeiten, besonders für den Alpen-, Badener, Alpen-, überhaupt für jeden Sportfreund.

Man verlange Prospekte von der Fabrik: **Wasserdichte Himalaya-Loden** ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang, in den Farben schwarzgrün, mittelgrün, schwarz, blau, braun, drap u. rotgrün. — Als Mantel geeignet die Angabe der Hemdkragenweite. Preis 18,- bis 28,-. — Preis 21,- zoll-u. portofrei nach allen Ländern. **Verlangen Sie Preisverzeichnis u. Prospekte von London für die Damen-Conférence etc. franko.**

**Karl Kasper**  
Loden-Export-Veranstaltung  
**Innsbruck, Tirol**  
Museumsstr. 205

## Eine vernünftige Haarpflege

ist ohne regelmäßige Reinigung des Haarbodens und der Haare undenkbar. Denn nur durch die Beseitigung der Zerfallsprodukte der Haut, des Staubes, wird den natürlichen Funktionen der Kopfhaut und den Haaren der Impuls zur Regeneration gegeben. Das millionenfach bewährte Haarpflegemittel

**„Shampoo mit dem schwarzen Kopf“** erfüllt alle Vorbedingungen zu dieser rationellen Haarcur.

**„Shampoo mit dem schwarzen Kopf“** macht das Haar schuppenfrei, glänzend und gibt sich dorthin Haar voller Aussehen. Man verlange Prospekte und Probe-Nachnahmen der Original-Fabrikates kategorisch ab. (Paket 20 Pf., 2 Pakete 1.20, auch mit 2/3, Teer- oder Kamillen-Zusatz (Paket 25 Pf., 2 Pakete 1.50) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerie-Geschäften erhältlich.

**Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin N 37.**

# Frühlingsidyll

(Zeichnung von Henry Ding)



„Mei' Wang'n hamm guat überwintert, i bin aus 'n Hemb net rausstemma.“



= Verlangen Sie = reich illustr. Katalog für

## Angelsport

H. Stork,  
mit Anleitungen. München II, Residenzstr. 15.



Unsere neuen Modelle werden allseitig als muster-gültig anerkannt. Fordern Sie Musterbuch S.

# Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstrasse 182

Neu eröffnet:  
Paris, 22 Rue de Clichy.

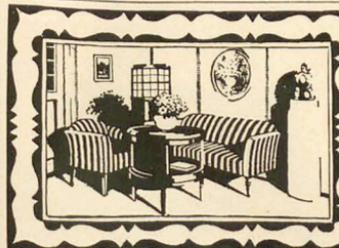


Einheitspreis **12<sup>50</sup>**  
für Damen u. Herren M.  
Luxus-Ausführung . M. 16.50



## Franzensbad

**ERSTES u. BERÜHMTESTES MOORBAD der WELT!**  
BEWÄHRTER AUFENTHALTSORT  
für KURBEDÜRFTIGE KINDER  
**HERVORRAGENDSTES HERZHEILBAD Österreich-Ungarns!**  
— Saison 1. Mai bis 30. September —



## Deutsche Werkstätten

für Handwerkskunst G.m.b.H.

**Moderne Möbel**  
Einfache Zimmer von 250 M an, Einrichtungen für veredelte Ansprüche, Ausstattungen von Landhäusern, Hotels, Schiffsräumen, Sanatorien etc. Beste Künstler als Mitarbeiter  
Beleuchtungskörper \* Gartenmöbel  
Kleingerät \* Stoffe \* Teppiche

Man verlange von Oellers oder Winkler die Musterlisten Preisblätter: A 19 (Zimmer im Preis von 250 M bis 500 M) mit Ausstattungsbeispielen von J. Fr. Neumann, 1.80 M, H 19 (Zimmer über 500 M) 5 M

**Definier-Pennung**  
Zeichnung  
Angebot (besonders in Gegenwart Ausland)  
Auswahl und Preisliste gratis.  
**HUGO WOLFF, Hamburg 30 c.**



# Matrapas

Feinste Cigaretten!  
**3-5 Pfennig**  
S. SULIMA D. DRESDEN

Der „Simplexmatras“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 20 Pf. ohne Frachttaxen, pro Quartal (15 Nummern) 3.00 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5.80 M.); pro Jahr 14.40 M. (bei direkter Zusendung 20 M. resp. 22.40 M.). — Die Liebhafersangabe, auf qualitativ ganz hervorragendem schönem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M. (bei direkter Zusendung in Rolle verpackt 19 M., im Ausland 22 M.), für das ganze Jahr 30 M. (bei direkter Zusendung in Rolle 30 M. resp. 44 M.). In Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 20 h, pro Quartal 4.40, mit direktem Postversand 4.80. — Inserate-Gebühren für die Spezialisten Nonpareilzeitung 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

# Kranke Nerven

sind die Quelle zahlreicher Leiden und Schmerzen, von denen der Kulturmensch nur zu häufig heimgesucht wird. Nervöse Kopfschmerzen, nervöse Magenbeschwerden, nervöse Muskelschmerzen, nervöse Schwäche und zahlreiche andere Leiden haben ihren Grund darin, dass die Nerven, die die betreffenden Organe durchziehen, überangestrengt, überreizt und in ihrer Leistungsfähigkeit herabgesetzt sind. Dazu die grosse Zahl der auf allgem. einer Nervosität beruhenden Beschwerden, wie Reizbarkeit, Unlust zur Arbeit, leichte Ermüdbarkeit, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Unruhe u. dergl. mehr. Sie alle können nur dann erfolgreich bekämpft und beseitigt werden, wenn es gelingt, die Nerven zu regenerieren, aufzufrischen und ihre frühere Leistungsfähigkeit wiederherzustellen.

# Gesunde Nerven

sind die Quelle eines wohnigen Kraftgefühls und ungetrübter Lebensfreude. Gesunder Schlaf, Arbeitslust, Ausdauer, Energie sind die Kennzeichen eines gesunden, in gutem Ernährungszustand befindlichen Nervensystems. Denn auch der Nerv bedarf, ebenso wie alle anderen Organe des menschlichen Körpers, einer ausreichenden und zweckmässigen Ernährung, um auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit zu bleiben. Unter normalen Verhältnissen reicht die tägliche Nahrung auch für diesen Zweck aus. Ist aber durch übermässige Inanspruchnahme der Nerven für Arbeitsleistung oder Genuss, durch Aufregungen irgendwelcher Art, die Nervensubstanz, insbesondere ihr wertvollster Bestandteil, das Lecithin, in hohem Masse verbraucht, dann muss dieser lebenswichtige Stoff dem Organismus wieder zugeführt werden.

# Biocitin ist die Nerven-Nahrung

die dem erschöpften Nerv seine Leistungsfähigkeit wiedergibt. Biocitin führt den Nerven das physiologisch reine Lecithin zu, jene Substanz, die zu den unentbehrlichen Bestandteilen des Gehirns, Rückenmarks und Nervs gehört, deren Verlust eine Zerrüttung des Nervensystems bedeutet und deren Zufuhr das gesamte Nervensystem regeneriert und seine normale Leistungsfähigkeit wiederherstellt. Nach dem patentierten Verfahren von Hofrat Prof. Dr. Habermann hergestellt, ist das Biocitin konkurrenzlos, die zahlreich vorhandenen Nachahmungen minderwertig. Man achte daher genau auf den Namen und lasse sich nichts angeblich ebenso Gutes aufreden. Biocitin ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Eine Probe nebst lehrreicher Broschüre sendet kostenlos die Biocitin-Fabrik, Berlin S. 61, S. 5.

## DR. MAX KEMMERICH Kultur-Kuriosa

Erster Band (10. Tausend)  
Zweiter Band (6. Tausend)

Jeder Band geheftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark  
Wiener Mitteilungen: ... So erwirbt sich denn Kemmerich unstrittig ein hohes Verdienst, wenn er, wie er dies schon im Ersten Band der „Kultur-Kuriosa“ und auch in diesem Buche „Dinge, die man nicht sagt“ getan hat, diesem West von Torleuten und Vorurteilen frisch und beharrt an den Leib rückt.  
Leipziger Neueste Nachrichten: In der Tat wird damit (den Kultur-Kuriosa), mehr vielleicht als mit einem grossen, systematischen Kultur-geschichtswerke, ein überraschend anschauliches Bild von der Unzulänglich-lichkeit menschlichen Wissens und Willens dargestellt. Es ist ein sehr reiches, zugleich aber äusserst unterhaltendes Buch, doch nur eine Lektüre für reifere Leute.

## Dinge, die man nicht sagt

7. Tausend

Geheftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark

Parlamentarische Jahrbücher, Wien: Seit der Zeit, wo die Werke Nordens erschienen sind, hat es kein Buch gegeben, das die moderne Kultur so gründlich gelähmt würde, das ihre Hypokrisie, ihr Augen-zudrücken auf das Bedenkliche, das Stillstehen, das Kommen, wo man sprechen muß, und ihre schwungvollen, jedoch leeren Phrasen dort, wo man nicht was zu sagen würde, wie kein das Buch.  
Kölnische Zeitung: Mit Zustimmung und Widerspruch, aber ohne Nutzen und ohne Vergnügen wird der Leser den Gedanken Kemmerich über mangelhafte Kulturfragen folgen.

## Prophezeiungen

Alter Aberglaube oder neue Wahrheit?

4. Tausend

Geheftet 5 Mark, gebunden 6 Mark 50 Pf.

Wartburg, Wien: Dr. Kemmerich hat sich lange, ehe er als angrenz-tingster Schriftsteller von ausgeprägter Eigenart einen weitreichenden Ruf erlangte, als wissenschaftlich ernst zu nehmender Historiker von Fach einen Namen gemacht. ... Seine völlige Freiheit von jedem, auch vom wissenschaftlichen Dogmenleben hat Kemmerich in auch in seinem viel zu wenig geschätzten Buch „Prophezeiungen“ unverhüllt dargestellt. Möge diesem wackeren Verkümpfer allerseitiger geistiger Freiheit der Erfolg beschieden sein, den seine schönen Bücher vollat verdienen.  
Deutscher Merkur: ... sein Verdienst bleibt sicherlich Tatsache, daß er den Mut besass, zu einer heiklen Frage eine positive Stellung zu nehmen, an der die „Bildeten“ bis jetzt spitzlich vorbeigingen. Auch daß wir an der reichhaltigen Zahl der angeführten Prophezeiungen einiges von Wesen der Prophezie überhaupt erkennen können, ist lehrreich genug.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

## Die Arterienverkalkung

(jense moderne Kultur- und Sclerose-krankheit, an der so viele leiden, ohne es zu ahnen, deren Wesen, Bekämpfung und Heilung, dargestellt von Dr. med. Georg Löffler, Gelehrter Einsiedler, Nr. 21 in Briefen, franko durch d. Medizin. Verlag Dr. K. Schweizer & Co., Berlin NW 87.)

## Geld-Lotterie

zu Gunsten der Südpolar-Exped.

Ziehung

23. u. 24. April 1912  
7770 Bar-Geld Gew.

210 000  
Haupttreffer Mark

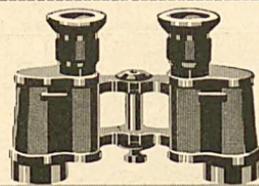
60 000 0  
40 000 0  
20 000 0  
10 000 0

u. f. w.

Lose a. M. 3.—  
Peris u. Liste 30 Pfg. extra.  
e. Heilmund & Hugo Marx,  
München, Hofstr. 41.

In Österreich-Ungarn nicht erlaubt!

KARLSBADER  
**BECHERBITTER**  
IST SEIT ÜBER 100 JAHREN  
DER BESTE MAGENLIKÖR!

**ZEISS  
FELDSTECHER**

Zu beziehen zu gleichen Preisen durch die meisten optischen Geschäfte sowie von

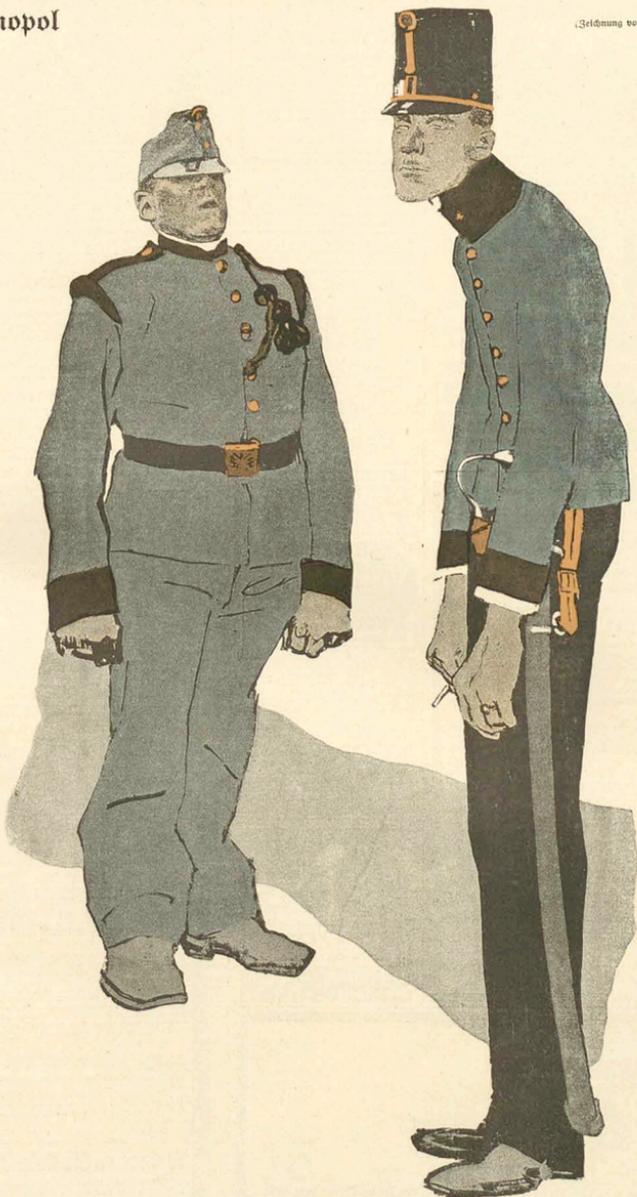
Berlin: Hamburg  
Frankfurt a. M.: London: Paris  
Wien: Mailand: Tokio

**CARL ZEISS  
JENA**

Prospekt T 35 kostenfrei.

# Monopol

(Zeichnung von E. Edder)



„Bitte mir zu sagen, was geschieht mit dem Trottel, was seine Fahne verlohrt?“ — „Der Trottel wird bestraft.“ — „Sägr gut! Ich will aba bemerken, daß das Recht, Trottel zu sagen, verberhand mir allein zusteht.“





„Geh'n G', Frau Wuppinger, jed's Jahr, wann Sabater is, bring i cabm a volle Maß anse Grab und stoß mit cabm an.“

Verlangen Sie gratis! Proben und Broschüre über

## Dr. Hoffbauers (Name gesetzl. geschützt) Entfettungs-Tabletten

Seit Jahren durch seine eigenartige, fettzersetzende Wirkung anerkanntes, völlig unschädliches Mittel gegen Karbunkel, Fettsucht und deren Beschwerden. Bisherige Erfolge sind im Fluge innerhalb 14 Tagen zu erwarten.

**Keine Diät! Kein Abführmittel!**

Verwand d. Elektro-Apoth., Berlin 2 W, Leipziger Str. 74, (Hohenthal), Tel. Ztr. 7192.

## Soennecken

Deutsches Fabrikat  
I Gros 12,- M 2,50  
I Auswahl 25 Pf  
Fabrik in Bonn  
Berlin - Lützow



Überall  
vorhält

## Grane Haare

manchen 10 Jahre älter. Wir auf die Wiedererlangung einer naturgetreuen, waschbaren Farbe des Kopf- oder Barthaars Wert legt, e. Branche neuer ges. Grän. das Wellen erlangt hat, weil es ein durchaus reelles, unschädliches, niemals versäuerndes Mittel ist. Preis 2 M. ohne Porto. Funke & Co., Berlin S.W. 104, Königgrätzerstrasse 40

**Schwader's Slikörpatronen**  
gesetzlich geschützt.

Zur Selbstbereitung  
hochfeinster Dessert- Tafel-Liköre.  
Bitters, Schnäpse u. a. 100 Sorten erhält.  
Preis per Patrone 60 Pfg. bis Mk. 1.—  
in für 2½ Liter reichend.

Ausführt. Broschüre mit Rezepten gratis durch  
Hugo Schwader vormals Jul. Schwader  
Furberstr.-Strutzel, 3 3.

# Glühiges Gold

ein unentbehrlicher Hauschah und Talisman in gefunden und franten Le'enlagen. Jeder Tropfen ein Meisterstück der Natur, eine Urkraft! Jeder Tropfen ein Königstrank, für den die Magnaten im Mittelalter Schätze opfereten. für Jedermann zu jeder Zeit nützlich, für Niemanden entbehrlich.

Das ist der echte Tokajer, ein naturreiner, fassreifer Wein von höchstbewerteter Reifemilchigkeit, wunderbar vollem, abgerundetem Bouquet, ohne aufdringliche Einseitigkeit, flammfüllung des kais. u. kgl. Hofstellers der Wiener Hofburg. Einziger Gemuß- und Medizinalwein, Kräftigung der kais. Weingüter der Tokaj-Regalya, kurzweg Hof Tokajer genannt.

In den meisten Weinhandlungen, Weikaffengeschäften, Apotheken und Droguerien vorrätig. Andernfalls wende man sich wegen Depotaufgabe und Überlegung der ausführlichen Schrift „Glühiges Gold“ nebst Qualitätsverzeichnis an die durch kais. Dekret allbereuollmächtigte Generalvertriebsfirma Brüder Cauber, k. u. f. Hof- und Kammerlieferanten in Prag.

# MERCEDES



Mk. 12.50  
EXTRA-QUALITÄT  
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE  
**MERCEDES** SCHUH- BERLIN  
GES. MITSCH. FRIEDRICHSTR. 188  
ÜBER 400 EIGENE FILIALEN & ALLENVERKAUFSTELLEN  
VERLANGEN SIE KATALOG 2.

Man verlange:

Speziall. F. S.

# ZEITZ

Prismen-Ferngläser  
für  
Heer und Marine,  
See und Gebirge,  
Reise und Sport,  
Theater und Jagd  
von  
M. 90.— bis M. 185.—  
zu beziehen direkt von  
**E. Leitz, Optische Werke, Wetzlar**



## „Diana“, Rassehunde

Widberg & Co.

Eisenberg S.-A., Deutschland,  
Verwand aller Rassen tadello., edler,  
rasstreuer Familienhund, vom H. Salvo- und  
Schottland bis zum größten Renommier-  
Hunde mit Wiedhalm, sowie sämtliche  
**Jagdhund-Rassen.**

Export nach allen Weltteilen zu jeder Jahres-  
zeit unter Garantie gesunder Ankunft.  
Kolorierte Pedigrees, illustriertes Prach-Album incl. Preis-  
verzeichnis und Beschreibung der Rassen M. 2.—, Preisliste  
kostenlos und franco.

# BERNH-STOEWERA-G STETTIN





## Wilhelm, Oldenburg und Danzig

Bei einem Landwirtsballe in Danzig,  
Wo auch der junge Wilhelm ist,  
Erpob von Oldenburg sein Glas,  
Da wurde selbst die Butter ranzig.

Es legte sich wie eine Kruste  
Auf Austern, Feucht und Kaviar,  
Weßhalb der junge Herr Dufar  
Frost — sozusagen — rülpsen mußte.

von O. rief mit erglühter Nase:  
Da kommt nun so ein hoher Prinz  
In unsre ärmliche Provinz  
Und treibt Entfugung und Wäse.

Oh — wie mir dies mit jedem Wortgen  
Entsetzlicher am Herzen freit!  
Wir kommt mit jedem Fuder Mist  
Ein Fuder Patriotenfoggen ...

Dem jungen hohen Herrn Dufaren  
War es verwunderlich im Sinn,  
Doch nahm er dieses gaulbig hin  
Und ist dann nach Berlin gefahren. —

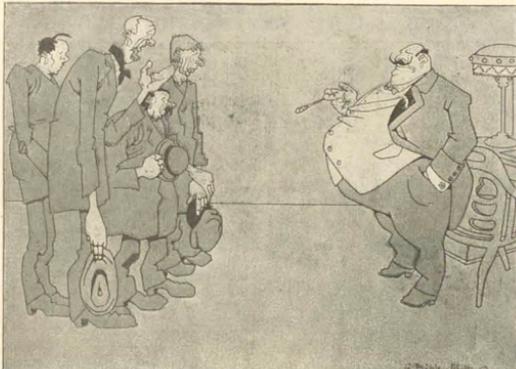
Soll man sich in Berlin vergraben?  
Wird in Gankt Worts ist es fein —  
Doch kann man da nicht einzig sein —  
Man will auch mal was andres haben ...

Auf Oldenburgens Schmerzgebenden  
Fiel hoch damals ein liecher Strauß;  
Es heißt, er soll nun endlich mal  
Ins Herrenhaus berufen werden.

Deter & Her

## Lohnsdifferenzen

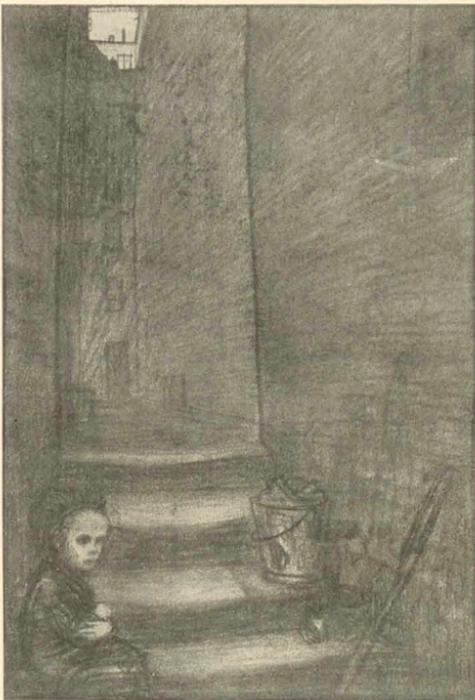
(Zeichnung von G. Wippen-Schulte)



„Und wir dachten, wo daß der Herr alle Tage Kaviar für zwanzig Mark das Pfund ist und wir nicht haben, er uns doch bei diese fernern Zeiten ein bißchen entgegenkommen wüß!“ — „Schön, — ich werde das Pfund zu achtzehn Mark nehmen.“

## Frühlingssonne

(Zeichnung von E. Schilling)



„Sonne ist fein. Warum bleibst so abo immer nur ganz oben bei 'e Dach?'“

## Lieber Simplicissimus!

In Galonit wirkte eine Ärztin — ein wahrer Segen für die kranke Frauen, die sich ja von männlichen Ärzten nicht unterziehen lassen mögen.  
Wenn die Ärztin ein Rezept geschrieben hatte, trugen die Diener es — gleichwie einen Koranver — als Amulett am Hals — gingen aber nicht etwa in die Apotheke, um das Medikament anfertigen zu lassen. Dadurch wurden viele vom sichern Tod errettet.  
Naba Naba

Am Tür des Rathauses einer Kleinstadt sah ich folgenden „Auszug“:

„Das Rauchen ist in den Räumen des Rathauses bei 3 Mark Strafe verboten.“

Die Polizeiverwaltung: Treuding, Bürgermeister.“

Darunter befand sich dieser Zusatz:

„Obwohl es schon der Anstand nicht erlaubt, rauchend oder mit brennender Zigarre oder Tabakspitze das Rathaus zu betreten, ist es doch wiederholt vorgekommen, daß gegen dies Anstandsgebot verstoßen wurde. Deshalb wird die obige Verfügung hiermit warnehm in Erinnerung gebracht.“

Die Polizeiverwaltung: Mertens, Bürgermeister.“

Und sodann folgte der weitere Zusatz:

„Da es scheint, daß obiges Verbot in Vergeßlichkeit geraten ist, so wird diesseits nochmals warnehm darauf verwiesen.“

Die Polizeiverwaltung: Viese, Bürgermeister.“

Hoffentlich läßt es sich der nächste Bürgermeister des Städtchens nicht entgehen, den Auszug auch durch seinen warnehmenden Diener auf das Rathausportal zu bereichern, um auch seinen „Allerwecksten“ auf dem denkwürdigen Schriftstücker zu verewigen.

Ein Oberst, der fast seine ganze Dienstzeit im Generalstab zugebracht hat, bestellte eines Tages die Hauptleute auf die Negimentstanzlei und führte u. a. folgendes aus:

„Ich habe jetzt die Leute sämtlicher Kompagnien gesehen. Aber die Leute können nicht reden. Das kommt davon, daß die Leute nicht reden dürfen, wie ihnen der Schwabel gemainen ist, sondern immer nur auf bestimmte Fragen antworten müssen. Ich will den Herren doch einmal zeigen, wie man die Leute zu einem vernünftigen Reden bringt.“

Er öffnet ein Fenster und ruft einem auf dem Hofenbof die Lustig führenden Detrusenleutnant zu, er solle ihm doch einmal einen Mann hereinführen. Es kommt ein nicht besonders gut gebauter Mann und stellt sich voller Angst ganz verzerrt vor den Oberst. Die Hauptleute fangen an zu schmunzeln.

Der Mann meldet sich: „Infanterist Düber zur Stelle!“

„Ja, ist schon recht“, sagte der Oberst. „Best red' einmal mit mir ganz frei und ungewungen.“

„In Befehl, Herr Oberst“, lautete die Antwort.

„Ist schon gut, ganz nur an!“

„In Befehl, Herr Oberst“, antwortete der Mann zum zweitenmal.

„Da also!“ ermunterte der Oberst, „fang halt an!“

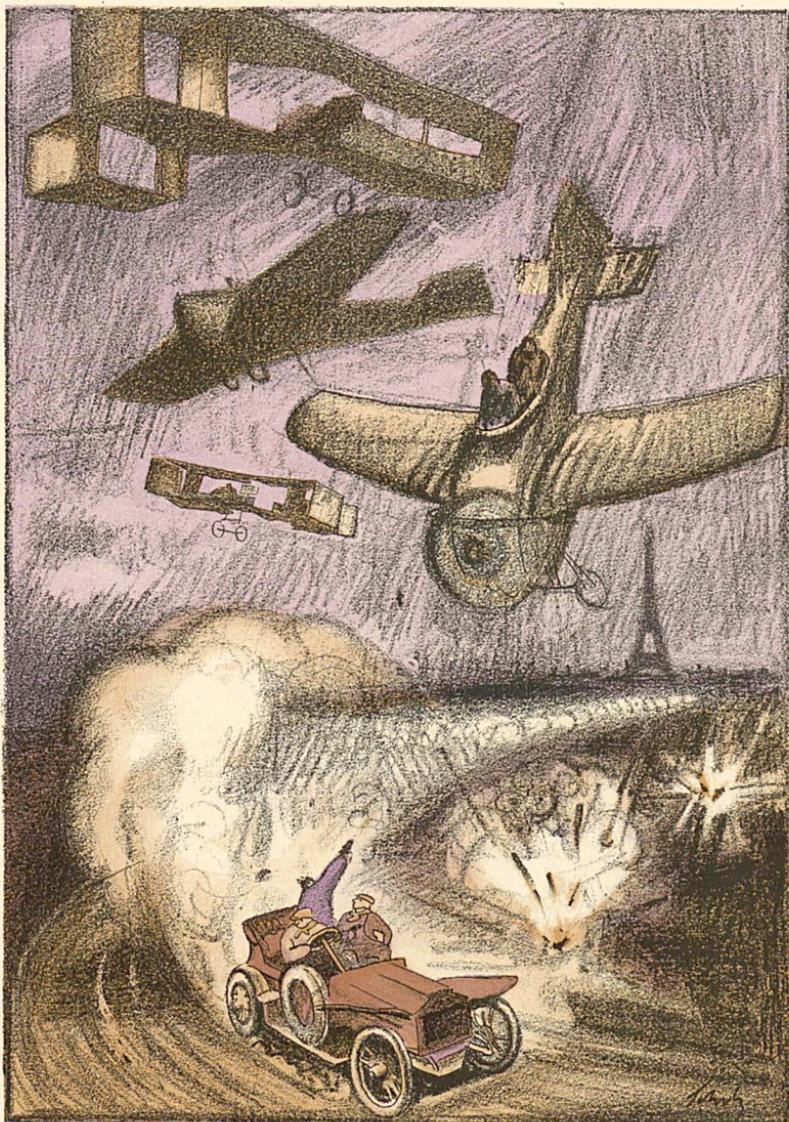
„Ich bitte geborsamt, abtreten zu dürfen“, kam es aus der gewöhnlichen Brust.

„Wach, daß 's weiter kommt“, sagte der Oberst zu dem Mann, und zu den Hauptleuten: „Ich danke, meine Herren!“

Von weiteren Verhören nahm er Abstand.

## Vorschlag zur Güte

(Zeichnung von Wilhelm Schatz)



Könnte die große französische Luftflotte zunächst nicht mal gegen die Swachen ausprobiert werden?